

Russland und die NATO spielen in offiziell verharmlosten Manövern schon wieder Krieg gegeneinander – und ein deutscher General kommandiert.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 179/13 – 18.11.13

Die NATO beendet ein großes Manöver in Polen und in den baltischen Staaten

Von Matt Millham

STARS AND STRIPES, 12.11.13

(<http://www.stripes.com/news/nato-wraps-up-major-exercise-in-poland-baltics-1.252512>)

DRAWSKO POMORSKIE, Polen – Am Wochenende ging das größte Militärmanöver der NATO seit sieben Jahren zu Ende; länger als eine Woche wurde mit Übungen im Gelände und Simulationen die Bereitschaft der Allianz zu Kampfeinsätzen und zur Bewältigung anderer Krisensituationen getestet.

Das Manöver fand unter den Augen russischer Militärbeobachter in den baltischen Staaten und in Polen statt. Vor wenig mehr als einem Monat hatte Russland auf seinem eigenen Staatsgebiet und in Weißrussland das Manöver "Zapad" (Westen) durchgeführt und dabei auch die Invasion geübt.

Obwohl dieser Eindruck entstanden sein könnte, sei das Manöver "Steadfast Jazz", an dem Truppen aus allen 28 NATO-Staaten und drei Partnerländern teilgenommen haben, kein an Russland oder andere Staaten gerichtetes Warnsignal gewesen, teilten führende Vertreter der NATO und der baltischen Staaten mit. (Wichtige Zusatzinformationen zu dem Manöver "Standhafter Jazz" sind aufzurufen unter http://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/lut/p/c4/NYuxDsIwDET_KG4QAsFGFQIYGFigLJXbWFVEmkSuQx-c-nmTgTnrLu4MXIAb8uAnFxYAentCN7jjsalgtKXxLJu9pUZiX3hL3wjklgkc9IsEYA0mlUB-BXODFKZJUii68mMxejnlWu0abV--Yf_T2Y3fly05utubZ3SPN8-gFSCpZO/ .)

"Es ist natürlich ein Signal unserer militärischen Stärke und unserer Entschlossenheit, unsere Verbündeten zu verteidigen," sagte NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen auf einer Pressekonferenz in Lettland.

Nach Auskunft von NATO-Vertretern war das Manöver eine erweiterte Version der Übung, mit der jährlich die NATO Response Force / NRF trainiert und getestet wird; diese NATO-Eingreiftruppe (s. http://de.wikipedia.org/wiki/NATO_Response_Force) wird ab 2014 wieder dem Joint Forces Command / JFC in Brunssum (in den Niederlanden, s. <http://www.jfcbnato.int/jfcbnato.aspx>) unterstehen. Dieses Hauptquartier, das der deutsche Vier-Sterne-General Hans-Lothar Domröse befehligt, teilt sich die Führung der NRF mit dem anderen Vier-Sterne Hauptquartier (der NATO, dem JFC Neapel,) im jährlichen Wechsel.

Domröse sagte, "Steadfast Jazz" sei ein Qualifizierungstest für ihn und sein Hauptquartier und gleichzeitig ein Test der Reaktionsfähigkeit der NRF gewesen. Die US-Streitkräfte beteiligen sich an der NRF mit einer Brigade der (in Fort Hood in den USA stationierten) 1st Cavalry Division (Infos dazu s. http://de.wikipedia.org/wiki/1st_Cavalry_Division_%28U.S.%29); an der aus 6.000 Soldaten bestehenden NATO-Manövertruppe, die auf eine angenommene Krise reagieren musste, war jedoch nur ein kleines US-Kontingent beteiligt.

Das Manöver wurde zwar größtenteils in einer virtuellen Welt simuliert, aber das Hauptquartier war trotzdem von Brunssum nach Lettland umgezogen – in eine kleine Zeltstadt auf einer Militärbasis vor den Toren der Hauptstadt; von dort aus leitete es die Verteidigung Estlands gegen eine Invasion aus einem fiktiven Nachbarstaat.

Bei verschiedenen Übungen in den baltischen Staaten und in Polen führten mehr als 3.000 NATO-Soldaten in voller Ausrüstung auch ein realistisches Kampftraining durch, in das auch Panzer, Schiffe, Kampfjets und sonstige Waffen einbezogen waren.

Am Donnerstag erlebten Führungspersonen der NATO und der baltischen Staaten eine eindrucksvolle Demonstration, an der neben Infanteristen auch Panzer, Boden-Boden-Raketen, ABC-Einheiten und Spezialkräfte teilnahmen. Wegen des schlechten Wetters konnten die ebenfalls eingeplanten Flugzeuge und Hubschrauber leider nicht eingreifen.

Die Vorbereitung des größten NATO-Manövers seit der NRF-Gründung im Jahr 2006 hat nach Angaben von Militärführern und Planern eineinhalb Jahre gedauert. Wiederholt betonten sie, dieses NATO-Manöver sei keine Reaktion auf das gemeinsame Manöver der russischen und weißrussischen Streitkräfte, das schon im September stattgefunden hatte.

Der estnische Staatspräsident Toomas Hendrik Ilves (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Toomas_Hendrik_Ilves) wies die "propagandistische Aufregung" über diese kleine Verteidigungsübung zurück; sie sei viel bescheidener gewesen als "das offensive Großmanöver", das kürzlich zwei Nachbarstaaten veranstaltet hätten.

"Es geht nur um Vertrauen, um nichts anderes," sagte die litauische Staatspräsidentin Dalia Grybauskaitė, als sie gefragt wurde, ob das Manöver als Signal an Russland zu werten sei. "Wir sind davon überzeugt, dass wir uns zusammen mit unseren Verbündeten verteidigen können."

Wenn der Krieg in Afghanistan in wenig mehr als einem Jahr zu Ende geht, möchte die NATO-Führung unbedingt die Fähigkeit zur Zusammenarbeit erhalten, die sich in zehn Jahren Krieg herausgebildet hat.

Die reaktionsschnelle Verteidigung eines Verbündeten konnte in Afghanistan allerdings nicht geübt werden.

NATO-Offiziere erinnerten daran, dass Afghanistan nach den Anschlägen am 11. September 2001 von den US-Streitkräften angegriffen wurde.

Die USA hätten die Verantwortung für den Krieg in Afghanistan erst Jahre später der von der NATO gestellten ISAF (s. http://de.wikipedia.org/wiki/International_Security_Assistance_Force) übertragen, als die täglichen Operationen und die Logistik schon längst eingespielt waren.

"Wenn ich jetzt wieder zur ISAF zurückginge, würde ich von meinem Vorgänger in meinen Job eingewiesen und wüsste nach einer kurzen Eingewöhnungszeit genau, was ich zu tun



Karte entnommen aus <http://www.baltikum-tours.de/infos/karte.html>

hätte," erklärte David Cole, ein Geschwader-Kommandeur der Royal Air Force, der jetzt als britischer Stabsoffizier dem JFC Brunssum zugeteilt ist. "Hier ist das ganz anders, bei einer Eingreiftruppe gibt es keine Einführungsphase."

Das Hauptquartier in Brunssum hat mit der Planung seines Einsatzes schon vor sechs Monaten begonnen, als der Krieg der Worte laut NATO-Manöver-Szenario auf eine mögliche Invasion zutrieb.

"Kriege entstehen aus Fehleinschätzungen," gab der französische Generalmajor Michel Yakovleff zu bedenken, der in Brunssum als stellvertretender Stabschef für die Planung zuständig ist.

"Es ist eine schwerwiegende Fehleinschätzung, zu glauben, einen NATO-Verbündeten könnte man bedrohen oder sogar angreifen; auch die NATO kann sich verschätzen, wenn sie zu spät auf Drohungen reagiert und dann Versäumnisse ausbügeln muss."

Das fiktive Szenario sah unerwartete Entwicklungen vor, die das Hauptquartier zwingen, seine Planungen zweimal total umzustellen. Der Entscheidungsprozess habe unter echtem Stress stattfinden müssen, ergänzte Yakovleff.

Als er gefragt wurde, ob die NATO-Verbündeten wenigstens in dem fiktiven Konflikt "gesiegt" hätten, antwortete Yakovleff: "Das Ziel der Übung war nicht, den Krieg zu gewinnen, sondern (für den Ernstfall) zu trainieren."

(Wir haben den Artikel, der einen neuen Kalten Krieg oder Schlimmeres befürchten lässt, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



NATO wraps up major exercise in Poland, Baltics

By Matt Millham

Published: November 12, 2013

DRAWSKO POMORSKIE, Poland — NATO's biggest military exercise in seven years ended over the weekend after more than a week of drills and simulations designed to test the alliance's readiness to deploy to combat or other emergencies.

Hosted by the Baltic states and Poland, the event was closely watched by Russian military observers. A little more than a month ago, Russia carried out its own Zapad exercises — staged invasion training maneuvers - in that country and in Belarus. Zapad means West.

Despite appearances, NATO and Baltic leaders said the Steadfast Jazz exercise, which involved personnel from 28 NATO countries and three partner nations, was not intended to send a signal to Russia or any other particular state.

"It is, of course, a signal of military strength and determination to defend our allies," NATO Secretary-General Anders Fogh Rasmussen said in a press conference in Latvia.

The exercise, NATO officials said, was a beefier-than-usual version of annual maneuvers held to train and test the NATO Response Force, which will be headed up in 2014 by the alliance's Joint Force Command Brunssum. The command, led by German Gen. Hans-Lotnar Domröse, is one of two four-star headquarters that trade responsibility for the NRF each year.

Domröse said Steadfast Jazz was a graduation test for him and his headquarters as well as a test of the initial operational capability of the NRF, to which the U.S. has pledged a brigade from the Army's 1st Cavalry Division. However, only a relatively small American contingent deployed with the 6,000-strong force NATO mobilized to respond to the simulated crisis.

While much of the scenario played out in a virtual world, the Brunssum headquarters deployed to Latvia, where it operated from a small tent city on a military base outside the capital and gamed out a defensive response to a fictitious neighbor's invasion of Estonia.

Meanwhile, in events staged across the Baltics and Poland, more than 3,000 NATO personnel deployed for live training with armored vehicles, ships, planes and an assortment of other weapons and equipment.

A high-profile demonstration for Baltic and NATO leaders Thursday showed off some of the alliance's infantry, armor, surface-to-surface missile, chemical and special forces capabilities. But, because of bad weather, officials scrapped plans to include an assortment of planes and helicopters.

Planning for the exercise, NATO's largest since an NRF validation exercise in 2006, had been in the works for a year and a half, according to military planners and leaders. They sought to underline that the drills were not a response to joint Russian and Belarusian maneuvers in September.

Estonian President Toomas Hendrik Ilves said he saw "a lot of propagandistic hay being made out of a very small" defensive exercise that was far more modest than "a recent offensive exercise carried out in our neighborhood."

"It's about confidence, nothing else," Lithuanian President Dalia Grybauskaitė said when asked whether the exercise should be seen as a signal to Russia. "We are confident that we can defend ourselves together with our allies."

With the end of the war in Afghanistan a little more than a year away, NATO leaders have put special emphasis on maintaining the interoperability they've gained in the last decade of war.

But one thing war hasn't prepared NATO for is quickly deploying to defend an ally.

It was American forces that invaded Afghanistan after the attacks of Sept. 11, 2001, NATO officers pointed out.

The U.S. didn't cede control of the war to NATO's International Security Assistance Force until years later, when day-to-day operations and logistics were already well-established.

"If I were to go back out to ISAF now, I would go out there and take over from someone, spend a week taking the job over, and he would tell me, 'Oh, this has been happening, that's been happening,'" said Royal Air Force Wing Comdr. David Cole, a British staff offi-

cer assigned to JFC Brunssum. “Here it’s different, because we’re deploying as a response force ... so there’s no one to take over from.”

The Brunssum headquarters began planning for the deployment six months ago, as the fictional scenario heated up from a war of words to an invasion that caught NATO by surprise.

“Every war results from miscalculation,” said French Maj. Gen. Michel Yakovleff, Brunssum’s deputy chief of staff for plans.

“It’s a big miscalculation to threaten and then attack a NATO ally, and it may have been a miscalculation of NATO to be a bit late in the game. Because we’ve had to catch up with events.”

By design, the fictional scenario took unexpected turns that forced the headquarters to scrap its plans twice and start over, “to test, to put the decision-making process under real stress,” Yakovleff said.

Asked if that put at risk the allies’ victory in the fictional conflict, Yakovleff said: “The aim of the exercise is not to win the war. The aim of the exercise is to train us.”

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern